

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Bandelstr. 41 bei A. Münchow. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Cost u. Währ. — Anzeigenmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Cost u. Währ.

Für Zusendung von Briefen unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Cost u. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Brönnichstr. 18.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 1.

Berlin, den 2. Januar 1885.

Zwölfter Jahrgang

Des Neujahrstages und des Wechsels der Druckerei wegen konnte die Nr. 1 d. Bl. erst am Freitag, den 2. Januar, von hier versandt werden, was wir gefälligst zu berücksichtigen bitten.

Die Redaktion.

Für die zum Neuen Jahre

dem Generalrath und der Redaktion aus den Streifen unserer Mitglieder zugegangenen zahlreichen Glückwünsche den besten Dank sagend, wünschen auch wir mit allen freundlichen Einsendern, daß das begonnene neue Jahr einen segensreichen Verlauf für unsere Vereinigung nehmen möge und rufen, besetzt von diesem Wunsche, allen unseren Mitgliedern und Lesern ein herzliches „Glückauf zum Neuen Jahre 1885!“ zu.

Für den Generalrath und die Redaktion:

Georg Lenz.

Die Herren Ortskassirer

werden darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht nöthig ist, die Abschlüsse der Kranken- und Begräbniskasse für Oktober und November besonders einzusenden, vielmehr empfiehlt sich der Portosparniß halber deren Einsendung mit dem Ortsvereins-Abschluß pro 4. Quartal zusammen im Januar d. J.

August Münchow, Hauptkassirer.

Zu den Neuwahlen!

Es fehlen mir noch immer von 26 Ortsvereinen die Resultate der Neuwahlen. Da letztere der Aufsichtsbehörde mitgetheilt werden müssen, ersuche ich nochmals um sofortige Einsendung.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Die sozialen Aufgaben einer wirklich freisinnigen Partei.

Mehr als bisher bricht sich gegenwärtig, insbesondere nach dem Verlauf der letzten Reichstagswahlen, in der freisinnigen Presse die Erkenntniß Bahn, daß die in der Jetztzeit bestehenden, sich freisinnig

nennenden Parteien, einer argen Vernachlässigung der sozialen Frage, und zwar hauptsächlich der Arbeiterfrage, sich schuldig machen.

Mit Recht werden mehr und mehr Stimmen in der Presse laut, die darauf verweisen, daß die fortgesetzte Verkennung der Forderungen auch der gemäßigten Arbeiterrichtung seitens der Mehrzahl unserer jetzigen „Freisinnigen“ das beste Agitationsmittel sei für die Partei der Sozialdemokraten, der man zum mindesten den ehrlichen Willen zur Verbesserung der Lage des Arbeiters nicht absprechen kann und auch gar nicht absprechen versucht.

Natürlich gereicht diese sich bahnbrechende Erkenntniß in der Presse uns Gewerksvereinern zur besonderen Genugthuung, die wir schon Jahrzehnte lang für die Durchführung unserer Forderungen und deren Beachtung im liberalen Lager eingetreten sind, und wir registriren eine jede solcher Stimmen um so lieber, als wir damit die — freilich nur schwache — Hoffnung verbinden, daß diese mahnenden Stimmen vielleicht doch mit der Zeit zur Geltung gelangen werden.

So sagt die „Vollzeitung“ in Berlin in ihrem Leitartikel vom 31. Dezember 1884 u. A.:

„Neben der Forderung, der Arbeiterbewegung den für ihre gesunde und heilsame Entfaltung notwendigen Spielraum zu schaffen, wird die deutschfreisinnige Partei kräftig und nachdrücklich alle Bestrebungen zu unterstützen haben, durch welche diese Bewegung auf friedlichem und gesetzlichem Wege ihre Ziele zu erreichen suche. Solcher Bestrebungen giebt es augenblicklich hauptsächlich zwei: die Arbeiter suchen sich in Gewerksvereinen zu organisiren und sie verlangen eine durchgreifende Fabrikgesetzgebung. Der wüthendste „Ordnungs-Fanatiker“ wird Gewerksvereine und Fabrikgesetze nicht als „revolutionär“ denunziren dürfen, ohne die Gefahr, ausgelacht zu werden, und eine Partei, welche anders als mit voller Theilnahme diesen Bestrebungen der Arbeiter gegenüberstände, würde alles andere eher, als „Freisinnig“ sein.“

Denn Freiheit und Freisinn können auf solchen Wegen nur gewinnen. Schon die rein äußerliche Erfahrung bestätigt es: je freier die einzelnen Völker, um so ausgereifter ihr Gewerksvereinswesen und ihre Fabrikgesetzgebung und umgekehrt. Man denke nur an England, die Vereinigten Staaten, die Schweiz. Sind die deutschen Arbeiter erst auch nur soweit in Gewerksvereinen organisiert, wie die englischen Arbeiter, dann hat die reaktionäre Sozialpolitik ihr Spiel für immer verloren. Nicht weil die Trades-Unions Tagespolitik treiben, sondern obgleich sie es nicht thun. Sie sind die Vorhut für öffentlich-rechtlichen Organisation des Arbeiterstandes; sie besitzen eine Macht, welche, weil sie ihnen ermöglicht, ihre Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen, ihnen zugleich gestattet, auf revolutionäre Trüme zu verzichten; unabhängig von allem Parteiwesen, sind sie aber doch die treuesten Kämpfer für die politische Freiheit, weil sie wissen, daß die

selbe die unerlässliche Voraussetzung ihrer sozialen Macht ist. Es scheint, daß die reaktionären Parteien in Deutschland diese Sachlage klarer durchschauen, als die liberalen; wenigstens spricht dafür die unverhohlene Abneigung, mit welcher die Anfänge des Gewerkschaftswesens auszuwachen gesucht werden, obgleich das Schlagwort von der „korporativen Organisation“ zu dem kostbarsten Hausrathe der reaktionären Sozialpolitik gehört.“

Ebenso entschieden, jedoch noch ausführlicher, präzisirt die „Freie Zeitung“, deren Interesse für die Arbeitersache übrigens bekannt ist, die an die deutsch-freisinnige Partei zu stellenden Forderungen hinsichtlich der Arbeiterfrage. Sie führt aus:

„Wir wollen nun hier in Kürze diejenigen Forderungen aufstellen, die in der gegenwärtigen Zeit erreichbar sind und die unseres Erachtens nach in dem freisinnigen Programm nicht fehlen dürfen:

1. Das Verbot der Kinderarbeit. Jetzt dürfen Kinder von 12—14 Jahren zur Arbeit in Fabriken herangezogen werden. Diese Kinder sind schulpflichtig; wenn sie ihre schulfreie Zeit in mehr oder minder ungesunden Fabrikräumen zubringen müssen, so geschieht dies offenbar zum Nachtheil ihrer körperlichen wie geistigen Entwicklung. Die Kinder unter 14 Jahren gehören, wie es in der Schweiz allgemein anerkannt ist, in die Schule und nicht in die Fabrik.

2. Verbot der Nacharbeit für Frauen und jugendliche Arbeiter. Es ist von anerkannten medizinischen Autoritäten klar nachgewiesen worden und jeder Erwachsene, der zur Nacharbeit gezwungen ist, weiß es aus Erfahrung, daß die Nacharbeit die Kräfte weit rascher abnutzt als die Tagesarbeit. Fühlt das schon der Erwachsene empfindlich, so ist die Nacharbeit für die zarter organisierte Frau und für die in der Entwicklung begriffenen jugendlichen Arbeiter geradezu Gift. Frankreich schließt auch bereits wenigstens die jungen Mädchen von 16—21 Jahren gegen Nacharbeit, während England alle Frauen den jugendlichen Arbeitern gleichstellt.

3. Gänzliche Ausschließung von der Beschäftigung in Fabriken für Frauen zwei Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung, wie es das Gesetz in der Schweiz verlangt. Diese Forderung spricht für sich selbst, die gegenwärtige Bestimmung in der Gewerbeordnung (3 Wochen nach der Entbindung) ist offenbar nicht ausreichend, um große Gefahren von den arbeitenden Frauen abzuwenden.

4. Verbot der Sonntagsarbeit, soweit nicht in Ausnahmefällen, z. B. bei elementaren Ereignissen, notwendige Reparaturen vorzunehmen sind. Die gegenwärtige Bestimmung, daß kein Arbeiter verpflichtet werden darf, am Sonntag zu arbeiten, genügt offenbar nicht, da der Fabrikbesitzer es in der Hand hat, den Arbeiter durch Bedrohung mit der Entlassung zu zwingen, auf sein gesetzliches Recht Verzicht zu leisten.

5. Verbot der Ausnutzung der Zucht- und Gefängnisarbeit Seitens privater Unternehmer. Es ist längst anerkannt, daß der freie Arbeiter, der zu den Lasten des Staates beitragen muß, mit dem Gefangenen, den der Staat unterhalten muß, nicht konkurriren kann.

6. Erweiterung der Befugnisse der Fabrikeninspektoren dahin, daß ihnen das Recht der Exekutive ertheilt wird, damit ihre Anordnungen auch sofort einen praktischen Nutzen haben, und Vermehrung der Zahl der Fabrikeninspektoren, eine allseitig anerkannte Nothwendigkeit, wenn die Inspektion eine genaue und erfolgreiche sein soll.

7. Erlass von bestimmten Vorschriften zum Schutz der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit zwecks Ausführung des § 120 a. II der Gewerbeordnung. Auch in dieser Richtung sind uns England und Frankreich bereits mit gutem Beispiel vorgegangen.

8. Verbot einseitiger Fabrikordnungen, durch welche der freie Arbeitsvertrag illusorisch gemacht wird.

9. Einwirken auf Verkürzung der Arbeitszeit; deshalb Forderung freier Arbeiterkoalitionen zum Zweck der Herstellung eines gewohnheitsmäßigen Arbeitstages, wie er sich in England eingebürgert hat.

Das ist die reiche Blumenlese von Forderungen, deren Verwirklichung schwerlich prinzipielle Bedenken entgegengestellt werden können. Freilich werden gewisse Kategorien von Industriellen erklären, daß sie bei Verwirklichung dieser humanen Bestrebungen nicht bestehen können, und man wird darauf hinweisen, daß durch die Vernichtung großer Industrien die Arbeiter selbst am meisten geschädigt werden, indem ihnen Arbeitsgelegenheit entzogen wird. Dem ist indeß entgegenzuhalten, daß keine der gestellten Forderungen den Ruin einer lebensfähigen Industrie herbeizuführen geeignet ist und daß andererseits Industrien, welche dem Arbeiter eine menschenwürdige Existenz nicht zu gewähren vermögen, damit zugleich ihre eigene Existenzberechtigung verlieren.“

Werden die Herren von der Zentrallleitung der deutsch-freisinnigen Partei, so möchten wir unter Zustimmung zu obigen Sätzen fragen, diesen Forderungen wohl jemals Rechnung tragen? Die Zukunft wird es lehren. Immerhin aber ist es gut und nützlich, wenn sie recht oft darauf öffentlich verwiesen werden.

G. L.

Imitirte Glasmalereien. *)

Im Handel erscheinen jetzt vielfach durch Buntdruck hergestellte, auf durchscheinendes Papier gedruckte Bilder, die zum Aufkleben auf Glas bestimmt sind und Glasmalerei erregen sollen, wird dem Dresd. Gew.-Bl. berichtet. Soweit dieselben sich auf Flächen-Ornament beschränken und zur Herstellung von Borten um die zu dekorirenden Glasescheiben dienen, sind sie vorläufig viel zu theuer und man kann eine ebenso haltbare Verzierung der Fensterscheiben leicht selbst herstellen, wenn man nach folgender Anweisung verfährt:

Das Muster wird am besten alten Glasgemälden entnommen, oder doch ihnen nachgebildet, und es finden sich im Racinet und Owen Jones **) Motive genug dazu. Man richte es sich der Bequemlichkeit wegen so ein, daß eine Wiederholung stattfindet, damit man mit einer kurzen Schablone auskommt. Letztere wird aus gewöhnlichem Schablonepapier oder in Ermangelung desselben aus gefirniztem Zeichenpapier geschnitten und auf dem Glase gegen Verschiebung durch stellenweises Bestreichen mit einem in Wasser löslichen Klebemittel gesichert; z. B. ist dicke Gummiarabikumlösung dazu gut brauchbar. Aus dem Schablonepapier werden die dicken schwarzen Konturen der farbigen Muster ausgeschnitten und diese mittels Elfenbeinschwarz auf das Glas schablonirt. Zu diesem Zwecke nehme man Tubendörfarbe, versege sie mit etwas Kopallack und Siccativ de Courtray, fülle aber, wie beim Schabloniren überhaupt, den Pinsel nur wenig mit Farbe. Nach dem Trocknen wird man meist dieselben Flächen noch einmal mittels derselben Schablone und derselben Farbe überlegen müssen, um das Schwarz wirklich deckend zu erhalten. Ist das Schwarz vollkommen trocken, so kann man die Spuren des Klebemittels mit Wasser wegwaschen und dann das Muster koloriren. Hierzu dienen auch wieder Tubendörfarben, Kopallack, der so hell als möglich sein muß und Siccativ de Courtray.

Geeignet sind ausschließlich: Indischgelb, gebrannte Terra de Siena, Krapplack, Preussischblau und Asphaltlack. Sämmtliche übrigen im Handel vorkommenden Farben sind nicht lichtbeständig oder nicht durchsichtig genug für vorliegenden Zweck; selbst Indischgelb ist nicht immer zuverlässig.

Diese Farben mische man mit ungefähr einem gleichen Volumen Kopallack, jebe ein wenig Siccativ hinzu und verdünne soweit mit Terpentinöl, daß die Farbe, in einem Näpfchen (nicht auf der Palette) mit dem Pinsel gerührt, noch eben wieder langsam zusammenfließt, also nicht stehen bleibt. Diese Farbe trage man mittels Haarpinzels dünn auf die Flächen, wobei der schon vorhandene kräftige, schwarze Umriß das Einhalten der Konturen unnötig macht, und tupfe sie, wenn sie nicht schon durch den Pinselstrich gleichmäßig geworden ist, mit dem Tüpfel gleichmäßig. In Ermangelung eines solchen genügt übrigens auch die (oft an einem reinen Lappen abzustreichende) Fingerpitze.

Lange gerade Linien in Schwarz lassen sich auf dem Glase mit dem wie oben präparirten Elfenbeinschwarz ganz gut mittels Reißschiene und Reißfeder ziehen, nur muß man die nöthige Konsistenz der Farbe ausprobiren, damit sie aus der Feder fließt, ohne auf dem Glase zu verlaufen. Um sehr kräftige Striche zu erhalten, wird man selbstverständlich nur die Grenzen so herstellen und den Zwischenraum mit dem Pinsel ausfüllen.

Man kann auf diese Art sehr gut wirkende Dekorationen erzielen, welche doch immerhin der wirklichen Glasmalerei näher stehen, als die aufgeklebten Bilder, freilich bleiben sie stets ein Surrogat und werden die Dauer der echten Glasbilder nie erreichen. Um sie aber möglichst zu schützen, braucht man sie nur auf besondere Scheiben zu malen, die man dann mit der bemalten Seite gegen die eigentliche Fensterscheibe legt und durch Stifte und Kitt in gewöhnlicher Weise befestigt. Solche Scheiben können dann jede „Feiertagswäsche“ vertragen.

Auch figurliche Darstellungen sind in dieser Weise herstellbar, wenn man die Zeichnung unter die Glasplatte legt, die Konturen kräftig mit Elfenbeinschwarz nachzieht und dann, wie vorher beschrieben, kolorirt.

Wir wollen durch vorstehende Angaben keineswegs den „Imitationen“ das Wort reden, doch glauben wir manchem einen Dienst damit zu leisten, der wohl Fenster, weil der Ausblick aus ihnen eine unsichere Perspektive eröffnet, farbig dekoriren möchte, ohne doch echte Glasmalerei bezahlt zu bekommen.

K.

*) Aus dem „Diamant“.

**) Berühmte Architekten.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Es erscheint angezeigt, die theilhaftigen Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß es nach § 80 des Reichsgesetzes von 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, den Arbeitgebern unterlagt ist, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zum Nachtheil der Versicherten durch Verträge (mittels Reglements oder besonderer Uebereinkunft) auszuschließen oder zu beschränken, und daß Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, keine rechtliche Wirkung haben. Nach § 82 a. a. O. werden Arbeitgeber, welche dem Verbote des § 80 zuwider handeln, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark — der im Unvermögensfalle eine verhältniß-

mäßige Gefängnisstrafe zu substituieren ist — bestraft. Unter jenes Verbot fallen insbesondere Verabredungen — mündliche oder schriftliche —, wonach der Arbeiter dem Arbeitgeber gestattet, auch dasjenige Drittel, welches der Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu den Beiträgen der Orts- oder Fabrikkrankenkasse zc. kraft des Gesetzes zu leisten hat, ihm, dem Arbeiter, vom Lohne abzuziehen. Derartige Vereinbarungen binden den Arbeiter nicht und machen den Arbeitgeber straffällig.

Vermischtes.

Der Verband keramischer Gewerke in Deutschland hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche zur Beseitigung der bisherigen Straflosigkeit der unbefugten und gewinnlüstigen Kenntnisaufnahme und Weitermittheilung von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen (event. der Theilnehmer oder Anstifter hierzu) dem § 300 des deutschen Strafgesetzbuches folgenden Zusatz geben soll: **Alinea 2: Personen, welche als Direktoren, Kontor- oder technische Beamte oder Arbeiter in Fabriken, gewerblichen Unternehmungen oder kaufmännischen Geschäften angestellt sind und dasjenige, was ihnen vermöge ihres Dienstes oder ihrer Beschäftigung bekannt, anvertraut oder sonst von ihnen in Erfahrung gebracht worden ist und dessen Geheimhaltung ihnen obliegt, bezw. was sie sich auf unerlaubte Weise in gewinnlüstiger Absicht eignen, an Andere offenbaren, werden mit Geldstrafe bis . . . oder Gefängnis bis . . . bestraft.** — Die Petition ist besonders durch den wirtschaftlichen Grund der bedeutenden Schädigung der Geschäfte, Fabriken zc. durch den Verrath der Angestellten motivirt und wird auf die Häufigkeit des Bergehens hingewiesen, sowie auch darauf, daß daselbe durch den code pénal mit harter Strafe bedroht ist und frühere deutsche Partikularstrafgesetze, z. B. das sächsische und die thüringischen, ähnliche Strafbestimmungen enthielten.

Personal-Nachrichten.

Rudolstadt, den 21. Dezember 1884. Es gingen bis dato folgende Unterstützungen bei uns ein:

Von den Malerpersonalen: Bohne (Rudolstadt) M. 22,30, Schaala 8,30, Zufall (Rudolstadt) 7,00, Volkstedt (Fabrik) 40,00, Meyer und Voel (Volkstedt) 6,00, Miltstedt 5,00, Volkstedt (Fabrik) 6,50, Sigendorf 60,00, Eberlein (Börsch) 13,80, Richte bei Wallendorf 16,00, Reichmannsdorf 7,50, Almenau 6,00, Conta (Börsch) 32,00, Volkstedt (Fabrik) 15,50, Neumarkt-Melken 5,50, Mehau v. B. 10,00, Fraureuth 13,40, Wallendorf 13,30, Suhl 10,00, Sophienau 5,00, Bohne (Rudolstadt) 8,40, Gotha 6,15, Kahlhütte 25,00, Rosenau bei Passau 16,00, Moschendorf 12,00, Altwasser bei Waldburg 29,05, Suhl 12,00, Schleusingen 17,00, Bohne (Rudolstadt) 9,00, Glittensteinach 25,00, Kronach in V. 7,00, Volkstedt (Fabrik) 15,55, Sophienau 5,00, Grohn bei Regesack 10,00, Neumarkt-Melken 5,00, Bohne (Rudolstadt) 11,00, Dreherpersonal Zufall (Rudolstadt) 8,00, Edmund Möller 3,00, Ungenannt durch Herrn J. 8,00, Formerpersonal Schaala 8,00, Einige Freunde aus Dresden durch Herrn Lindner 40,00, Ungenannt durch Herrn J. 7,70, Ortsverein Charlottenburg 9,50, Ortsverein der Maler, Berlin 16,50, Durch Herrn Künzel Stadtilm 6,00, Ungenannt durch Herrn J. 6,70, (Ungenannt 22) 21,00, Porzellanmaler-Verband Düsseldorf 14,00, M. P. St. L. V. 3 Guden 80 Kr. worüber dankend. tritt.

das streikende Malerpersonal in Rudolstadt.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen der Kassirer des streikenden Malerpersonals.

P. Inhold Triebel, Porzellanmaler in Rudolstadt.

Buckau, den 29. Dezember 1884. Bezugnehmend auf die Veröffentlichung der 15 Mann des Dreher-Personals Buckau, (unterzeichnet J. Mistr. Fr. Heher) den Nichtanschluß zur neuen Wanderunterstützungs-Kasse betreffend, müssen wir erklären, daß es uns sehr Wunder nimmt, dieses Vorgehen gerade von Vesterem ganz hinter unserm Rücken in Szene gesetzt zu sehen, da gerade Herr Heher der größte Verfechter unserer neuzubegründenden Kasse war, und bis zum letzten Sonnabend die Beiträge zur neuen Kasse selbst kassirte. — Ein offenes Vorgehen gegen unsere Bestrebungen werden wir jederzeit anerkennen und zu widerlegen suchen, eine derartige Handlungsweise des betreffenden Herrn und seiner Anhänger müssen wir jedoch als nicht kollegialisch auf das Entschiedenste verurtheilen und bringen wir dieses im Interesse der Mitglieder zur öffentlichen Kenntnisaufnahme. Die Kollegen werden unsere Verwunderung über oben angeführten Artikel begreiflich finden, da wir in Angelegenheit der neuen Kasse vor 4 Wochen erst eine Versammlung abgehalten haben, wo sämtliche Personal-Mitglieder vertreten waren und bei welcher nicht einer von den 15 Mann dagegen aufgetreten ist. Im Oktober bei Unterschreibung der Statuten hatten nur 3 Mann ihre Unterschrift verweigert. Ein Urtheil über das Vorgehen der 15 Mann zu fällen überlassen wir unseren Kollegen.

Karl Seidel.

Vereins-Nachrichten.

§ **Söhr-Grenzhäusen** bei Coblenz. Um die Ausbreitung der Deutschen Gewerksvereine in unserer Gegend zu ermöglichen, hatten die Genossen gelegentlich der Reise des Herrn Bloch-Werlin nach Westfalen-Rheinland eine Vollversammlung zum 2. Dezember nach Coblenz, Hotel Springer, einberufen. Der größte Theil der Anwesenden waren Sozialdemokraten aus Coblenz, Ehrenbreitenscheid u. a. Orten und bildeten die Herren auch das Bureau. Herr Bloch referirte in beinahe einstündiger, mit Beifall aufgenommener

Rede in ruhiger und sachlicher Weise über das Krankenversicherungsgesetz, die Zwangs-Kassen und die freien nationalen Hilfskassen, welche letzteren auf dem gefundenen Prinzip der Selbsthilfe durch die Selbsterhaltung der Mitglieder erhalten und geleitet würden und sicherlich das Vortheilhafteste für den bedürftigen deutschen Arbeiterstand seien, was ja auch durch das massenhafte Zutreten von Mitgliedern zu diesen freien Kassen erwiesen ist. Weiterhin verbreitete sich Redner über die Organisation der Deutschen Gewerksvereine und deren einschreibene Hilfskassen, über die Bestrebungen der Gewerksvereine: ausreichende Lohnbedingungen, Verkürzung der Arbeitszeit, Rechtschutz und Unterstützung der Mitglieder in sozialen Nothfällen und auf der Wanderschaft. Auch die Förderung der allgemeinen und fachgewerblichen Bildung sei ein wichtiges Grundprinzip der Gewerksvereine und zur Hebung des gesammten Handwerker- und Arbeiterstandes unerlässlich notwendig. — In der sich an den Vortrag anschließenden Debatte sprach zuerst Herr Grambow als Bevollmächtigter der Hamburger Central-Fischer-Kasse und als entschiedener Gegner der Deutschen Gewerksvereine und deren Einrichtungen. Derselbe sprach erichtlich nach an anderer Stelle verfaßten Rezepten. Drei folgende Redner varirten das für einen großen Theil der Versammlung interessante Thema noch eine Weile weiter. Ein anderer Herr präs. in etwas kompakter Weise unter allgemeinem Widerspruch die Zwangs-Kassen, ihm seien die beiden hier vertretenen Richtungen nur eins, was dann ebenfalls weiteren lebhaften Widerspruch hervorrief. Hierauf erhielt Herr Bloch das Wort zur Entgegnung auf die gemachten Angriffe und erklärte zunächst, daß Herr G. und seine Freunde nicht im Mindesten auf das Prinzip und die lebenden Grundzüge der Organisation, welcher er angehöre, eingegangen seien, sondern persönliche und Verwaltungsverfragen angezogen hätten, die langh überlegen sind. Er wolle den Herren auf diesem Gebiete nicht folgen, obwohl er ebenfalls mit solchen Dingen aufwarten könnte. Auch die Organisation, welcher Herr G. angehöre, habe Beamte, die Gehälter beziehen, insofern nicht weniger als die Gewerksvereinsbeamten. Alle übrigen Beamten, welche nicht ihre ganze Thätigkeit der Sache widmen müssen, erhalten außer ganz geringfügigen Entschädigungen, nichts, ganz so wie bei den Hamburger Central-Kassen. Daß die Gewerksvereine zwei Drittel der Summe an Verwaltungszwecken verwenden, ist unwar und oft widerlegt, ebenso daß keine Abschlüsse entgegen gegeben werden. Die Mitglieder erhalten in regelmäßigen Zeiträumen Berichte über die Verwaltung und Massenbestand und wenn die Herren diese den Gegnern zum Zwecke des Herunterreißen nicht aushändigen, sei das lobenswerth. Als nun Herr Bloch auf die Hamburger Central-Kassen im Allgemeinen und deren Parteistellung im Besonderen kam, wurde ihm vom Vorgesetzten bedeutet, daß gehört nicht zur Sache. Die gewerkschaftlichen Redner hatten aber gleichwohl die Gewerksvereine mit einer politischen Partei identifizirt. Nach einem Appell an die Versammlung durfte Herr Bloch seine Ausführungen beenden. Unter der unparteiischen Herren trat wach für die freien Kassen ein und erklärte die Einrichtungen der Gewerksvereine für gut. Die Versammlung wurde in aller Ruhe beendet und wenn uns auch bedeutende Schwierigkeiten entgegen stehen, so werden wir doch unablässig dahin streben, hier Boden für unsere Organisation zu gewinnen. A. Fuhrmann, Vorsitzender.

§ **Althaldensleben**. Protokoll der Ortsversammlung vom 28. November 1884. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 82 Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich die Herren G. Müller, G. Kaiser, M. Plagemann, H. Helmke, A. Hermanns, A. Kuphal, S. Kiede, P. Häder, J. Weinreich, G. Körner. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. — In der Kranken-Kassen-Versammlung meldeten sich oben genannte Herren zur Aufnahme, alsdann folgte die Angabe der Mitglieder, welche sich aus der 7,50 M.-Stufe in die 10 M.-Stufe erhöhen wollen. Anträge und Beschwerden waren nicht eingebracht und erfolgte hierauf Schluss der Versammlung. A. Vedderbege, Schriftführer.

§ **Internshaus**. Ortsversammlung vom 21. November 1884. Der Vorsitzende Herr Fr. Gitter eröffnete die Versammlung 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 24 Mitgliedern. Angemeldet haben sich die Herren Herrmann Zimmermann, Friedrich Barth, Hugo Wächter, Emil Wolf, Eugen Merkel, sämtlich Maler, Friedrich Lecher, Carl Heim, Ludwig Kemm, Dreher, letzterer von Sigendorf nach hier überpedelt. Sodann erklärte der Vorsitzende das neue Statut, was längere Zeit in Anbetracht nahm und mit der größten Anerkennung aufgenommen wurde. Im Antrags- und Beschwerden wurde beschlossen, daß die Beiträge alle 14 Tage im gesammten Vereinslokal Sonntags Vormittags von 1—12 Uhr an den Kassirer zu entrichten sind. Indem nichts weiter vorlag, wurde die Versammlung Abends 11 geschlossen.

Karl Peter, Schriftführer.

§ **Altenfeld**. In der am 7. Dezember 1884 abgehaltenen Ortsversammlung wurde die Wahl der Vorstände erledigt. Sodann wurden die Mitglieder auf das revidirte Statut aufmerksam gemacht. Abgemeldet wurde Edmund Zimmermann, Glasmacher.

Kilian Schmidt, Vorsitzender.

§ **Blankenhain**. Ortsversammlung vom 13. Dezember 1884. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung bei Anwesenheit von 28 Mitgliedern Abends 9 1/2 Uhr, und wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, welche zu Punkt 1 Neuwahl des Vorstandes für 1885 betraf. Von den anwesenden Mitgliedern konnten sich nur 14 an der Wahl betheiligen, da die meisten Mitglieder in der 7,50 Mark Stufe versichert sind. Hierauf folgte Schluss der Sitzung um 11 Uhr.

Carl Weise, Schriftführer.

§ **Bonn-Poppelsdorf**. Protokoll der Ortsversammlung vom 6. Dezember 1884. Der Vorsitzende Herr Graf eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 40 Mitgliedern, indem er zunächst des Ablebens unseres früheren Kassirers, Herrn Franz Böhl, gedachte. Zur Aufnahme meldeten sich Johann Conrad, Bruno Pöhl; selbst ausgetreten sind Böhl, Stübenvall und Kall. Zum Ausschluß wurden gebracht Heinrich Klein, Alexander Kalken. Die Neuwahl des Vorstandes wurde sodann erledigt. Nachdem die gewählten Herren ihre Aemter dankend angenommen, wurde ein neues Vereinslokal das Lokal „zur Stadt Bonn“ gewählt. Sodann wurde beschlossen, am 20. Dezember im Lokal „zur Klemenskirche“ die Weihnachtsbesprechung, verbunden mit Konzert, abzuhalten. Schluss der Versammlung 11 Uhr.

Georg Hanmann, Schriftführer.

§ Hausen, 7. Dezember. Die heutige Ortsversammlung wurde vom Vorsitzenden W. Merz Mittags 1 Uhr in Anwesenheit von 26 Mitgliedern eröffnet und die Annahme der Herren Hermann Seufart, Maler und C. Kummel, Dreher, entgegen genommen. Ausgeschlossen wurde Georg Gummrum, Porzellanmacher, wegen Nichtzahlen der Beiträge. Hierauf wurde die Wahl des Ausschusses vollzogen und da weiteres nicht vorlag, die Versammlung Nachmittags 4 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

J. Wetter, Schriftführer.

§ Lengsdorf. Die Ortsversammlung vom 7. Dezember 1884 eröffnete der Vorsitzende Herr Piel um 5½ Uhr Nachmittags; anwesend sind 25 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich Wilhelm Kolden, Heinrich Münch, Joh. Müller, Joh. Wilberz, Ad. Schmitz. Sodann wurde die Wahl des Vorstandes erledigt. Ferner beantragt Herr Schloßer die Anschaffung eines Schrankes, da derselbe zur Aufbewahrung der Vereins-Utensilien sehr notwendig ist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Versammlung 7½ Uhr Abends geschlossen.

Jos. Wassenberg, Schriftführer.

§ Manfenbach in Th. Ortsversammlung vom 7. Dezember 1884. Die Versammlung wurde durch Herrn Mosler (Scheidt) in Anwesenheit von 14 Mitgliedern eröffnet. Herr Mosler brachte den vom Hauptkassierer erhaltenen Brief zur Kenntnis der Mitglieder und verlas die wichtigsten Punkte aus dem neuen Statut. — Sodann wurde die Wahl des Ausschusses vollzogen. Als Krankenkassierer wurden für Manfenbach Albert Beck, Former, für die Ortschaften Oberhain, Unterhain und Bariga Louis Wagner, Maler, für die Ortschaften Dröschau, Unterschöbling, Egelsdorf, Grillersdorf, Mersdorf und Bichte, Daniel Machold, Brenner, und für die Ortschaften Mellenbach, Meuselbach, Bichtenhain, Oberwehbach, Emil Eubers, Glasur, gewählt; sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 125. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf unsere Sache 5 Uhr durch Herrn Mosler geschlossen und wurden darauf noch einige Stunden in heiterer Gesellschaft verlebt.

Oskar Trapp, Schriftführer.

§ Meissen. In der Ortsversammlung vom 7. Dezember 1884, welche durch den Vorsitzenden Herrn Suhm um 4 Uhr Nachmittags eröffnet wurde, erstattete der Unterzeichnete zunächst den Jahresbericht, welcher alle Vorgänge, Anträge und Beschlüsse, die in dem zu Ende gehenden Geschäftsjahre des Ortsvereins zur Sprache kamen, kurz berührte. — Nach Regelung einiger Fragen, die Weihnachtsbescherung betreffend, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes pro 1885. — Sodann theilt der Vorsitzende mit, daß unser voriger Kassierer geschrieben habe und bereit sei, das hinterlassene Defizit zu decken. Aus den von demselben mitgeschickten Abschläüssen ist ersichtlich, daß ein Rechenfehler seinerseits vorliegt. Hierauf entsteht noch eine kleine Debatte über Anschaffung von Büchern für unsere Bibliothek, welche Angelegenheit aber bis zur nächsten Versammlung vertagt wird. — In der nun folgenden Mitgliederversammlung der Krankenkasse wird nur die Neuwahl vorgenommen und tritt Schluß der Versammlung um 7 Uhr ein.

Friedrich Gismann, Schriftführer.

§ Schmiedefeld. Ortsversammlung vom 14. Dezember 1884. Die Eröffnung erfolgt vom Vorsitzenden Nachmittags 3½ Uhr. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 51 Mitgliedern und einer Anzahl Lehrlinge. Punkt 1, Geschäftliches, erledigte sich durch verschiedene Mittheilungen, indem uns noch keine Statutenbücher zugesandt sind. Zu Punkt 2 folgte die Neuwahl des Ausschusses. Die gewählten Herren nehmen die Wahl an. Die Wahl eines Bibliothekars wurde vertagt bis zur nächsten Versammlung und sind die Leihgelder von Restanten bis dahin abzuführen. Bei Punkt 3, Verschiedenes, besprach eines der Mitglieder die vollzogene Wahl und trat dabei dem neugewählten Kassierer zu nahe. Der Kassierer hatte unterdessen auf die Wahl verzichtet, trotzdem wählte die Versammlung abermals durch absolute Majorität zum Kassierer. Unter solchen Verhältnissen glaubt derselbe nun auf dem ihm übertragenen Posten ausstehen zu sollen und überläßt dem Generalrath die Entscheidung. In der Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Nach Besprechung verschiedener Fragen erfolgte Schluß der Versammlung um 6½ Uhr und wünschen wir allen Vereinen Gedeihen, Glück und Segen zum neuen Jahre 1885.

Otto Müller, Schriftführer.

§ Seidendorf b. Schwarzburg. Ortsversammlung vom 6. Dezember 1884. Der Vorsitzende Hr. Schneider eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 28 Mitgliedern Abends 8 Uhr. Zur Aufnahme haben sich eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder gemeldet, die sämtlich dem Generalrath empfohlen werden. Uebersiedelt von hier sind F. Krause von Meissen, G. Schäffer von Althaldensleben, E. Krause von Coburg, Carl Eubers von Unterködig, Adelbert Brömel von Rudolstadt, Gustav Bock bezüglichen. Uebersiedelt nach Manfenbach: Ab. Meister, D. Trapp, B. Krause, Fritsche, A. Unschau, Louis Wagner, A. Bock. Der Ausschuss wurde größtentheils wieder gewählt. Herr Modelleur Quass, Max Holzhey und Adelbert Brömel versprochen, die Bibliothek jeder mit einem Werk zu beschenken, was von den anwesenden Mitgliedern mit Dank angenommen wurde. Nachdem wurde die Versammlung geschlossen.

Carl Mosler, Schriftführer.

§ Sophienau. Der Vorsitzende Herr Brieger eröffnet die Versammlung vom 13. Dezember, Abends 9 Uhr bei Anwesenheit von 29 Mitgliedern. Da die Protokollbücher fehlen, wird zur Wahl des Vorstandes geschritten und diese vollzogen. — In der Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle fand ebenfalls nur die Wahl des Vorstandes statt. Schluß der Versammlung 11 Uhr. A. Aulaf, stellv. Schriftführer.

§ Sorgen. Ortsversammlung vom 6. Dezember 1884. Bei Anwesenheit von 30 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende die Versammlung um 7 Uhr. Aufgenommen wurden die Herren Glaser Kother, Welter (Dreher), Gerlich (Sortirer) und Drescher (Bader). Ferner wurde mitgetheilt, daß auf den 27. Dezember die Weihnachtsbescherung der Kinder stattfinden wird, wobei auch 3 Kinder hiesiger Ortschaften. Sodann wurde eine Sammlung zu obigem Zweck beschlossen. Die Mitgliederwahl des Ausschusses, wobei die gewählten Herren, ihr Amt nach besten Kräften zu führen, wurde

als Organvertheiler Herr Reichelt und als Vereinslokal der „Gasthof zur Eisenbahn“ wieder gewählt. Die Versammlungen sollen an jedem Sonnabend nach dem ersten jeden Monats abgehalten werden. Unter Anträgen und Beschwerden wurde ein Antrag, welcher in voriger Versammlung vertagt wurde, verworfen und nach diesem die Versammlung geschlossen. In der Mitglieder-Versammlung der Krankenkasse wurde die Aufnahme der Hrn. Strobach und Tjansch bekannt gemacht und als Vorstandsmittglieder für das nächste Jahr sämtliche Herren wie im Ortsverein gewählt. Unter Anträgen und Beschwerden wurde beschlossen, in zwei Angelegenheiten um Aufklärung beim Generalrath zu bitten. Schluß der Versammlung 10½ Uhr.

Julius Hähnel, Schriftführer.

Amtlicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 27. Dezember 1884 aufgenommen:

Boan: Wöhner; Altwasser: Püpe, Ruh, Herrmann, Strefel, Anlauf, Schier, Mierus, Bogt, Beer; Manebach: A. Gottschalk; Lengsdorf: Münch, Müller, Schmitz, Röttgen, Wilberz, Helster; Söhr-Grenzhaujen: Gäßgen, Stöber, Strauber, S. Knochenhauer, Böller, Herbst, Stein, Gräber, Kalbiger, Oster, Wiesner, Binder, Häber, Meiningen; Unterködig: Leidel, Seele, Starkloff, Arnold, Hartmann, Langbein, Knoch; Wiesa: Neumann, Tomas, Schorsch; Moabit: B. Fahn.

2) In die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 27. Dezember 1884 aufgenommen:

Lichte: E. Schünzel.

3) In den **Gewerkverein** und die **Zufuhr-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 27. Dezember 1884 aufgenommen:

Schlierbach: Dörr, Kitzner.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Altwasser: D. Feuerstein; Bückau: Bierig, Koch, Burischel; Kopenhagen: N. Werner (gest.); Dresden-Alstadt: G. Domask; Althaldensleben: Parler; Lengsdorf: Schönseifen; Moabit: Freitag; Frauenwald: A. Kahl; Altkensfeld: G. Fenn; Lichte: Brödel.

2) Aus **Gewerkverein** und **Zufuhr-Kranken- und Begräbniskasse**:

Söhr: Gerharz, Born; Altkensfeld: M. Heinz.

3) Aus dem **Gewerkverein**:

Kopenhagen: Groß, Anker; Dresden-Alstadt: Gürtler, Noedel, Göge.

NB. In Nr. 51 d. Bl. muß es unter Aufnahme bei Schreiberhan heißen: statt R. Knappe J. Knappe, F. Sager F. Sager, S. Hüring S. Hüring, F. Spler F. Schier, A. Wieje A. Weise, E. Kautsch E. Kauthe, W. Drauer W. Drauer, F. Hallmann F. Hollmann.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I, A. Münchow, Georg Lenz,
Vorsitzender, Hauptkassierer, Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

* **Annaburg.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 4. Januar 1885, im Gasthof zum „Waldschloßchen“. L.-D.: Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder. Neb. Wehig, Schriftführer.

* **Hausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 4. Januar 1885, im Vereinslokal. J. Wetter, Schriftführer.

* **Schreiberhan.** Ortsversammlung am **Montag**, den 5. Januar 1885, Abends 8 Uhr in klassig. Gasthof (Marienthal). Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Unterhandlung mit einem Arzte wegen billiger Behandlung erkrankter Mitglieder, 3. Ernennung von Krankenkassierern, 4. Regulirung der Beiträge, 5. Mittheilungen und Fragen. F. Hollmann, Schriftführer.

* **Waldenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 10. Januar 1885, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. Julius Gertische, Schriftführer.

* **Eisenberg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 10. Januar 1885, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Wolfgang Bauer, Schriftführer.

* **Kahla.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 11. Januar 1885, im Rathskeller. Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Albert Krause, Schriftführer.

* **D.-B. der Porzellan- und Glasmaler Berlin.** Das Weihnachtsfest findet **Sonnabend**, den 3. Januar 1885 Abends 8 Uhr, bei Leichert (Café Humboldt), Neue Grünstr. 32 statt. Gäste willkommen. Das Komitee.

Briefkasten der Redaktion.

Zur **Notiz für alle Einsender.** Bei der Redaktion befindet sich gegenwärtig eine so große Anzahl von eingelangten **Protokollen der Ortsvereine** auf Lager, daß es auch beim besten Willen unmöglich ist, die Verhandlungen in der gewünschten Ausführlichkeit, b. h. unter Aufführung aller einzelnen Punkte der Tagesordnungen, wiederzugeben, ohne das Blatt einseitig zu gestalten. Indem wir alle Korrespondenten sonach wegen der notwendigen Kürzungen um Entschuldigung bitten müssen, ersuchen wir dieselben zwecks Arbeitsverlehterung für uns und den Leser wiederholt und **dringend**, fortan Alles, was absolut kein öffentliches Interesse hat, unbedingt aus den Protokollen der Ortsvereine **herauszulassen**, insbesondere aber Punkte, wie das **Kassiren der Beiträge**, die **Genehmigung des Protokolls** etc. Ferner bedenken wir noch, daß aus stammlichen Protokollen der Kürze wegen die **Namen der gewählten Vorstandsmittglieder** fortbleiben, da die Veröffentlichung derselben später noch **besonders** erfolgen wird.